







Schuldige
Freudens-Bezeugung/

Da der
Edle/ Wohl-Ehrenveste / Großachtbahre
und Wohlgelahrte

M S R R

M. George Michaelis

U S S A S /

aus dem Königreich Ungarn / S.S.Th.Candidatus,

Mit der
Edlen/ Viel-Ehr und Jugendreichen

Jahr. U S S H L R /

Des
Edlen/ Wohlweisen / Großachtbahren und Wohlgelahrten

Herrn MATTHIÆ

Drechklers/

Der Königl. Freyen Reichs-Stadt Dülln/in
Ungarn/ Hochansehnlichen Syndici, Jungfer

Tochter/

Bey dem Wohl Ehrwürdigen / Vorachtbaren und Wohlgelahrten
Herrn JEREMIAS Bilarik / Wohlverdienten Pfarrern
in Syllthor/ als Schwägerlichen Freunde/

Den 18. Januar, 1687.

überreicht

Aus freundlichen Gemütthe

Von

George Friedrich Schröbern/Studiof. Jaurov. Siles.

Wittenberg/ druckts Martin Schulze.





Sich schaue fast erstaunnt ein liebliches umbfassen!
Besitzt Polymnia nicht ihren Helicon?
So hat ja Pallas nicht den Wolcken-Thron ver-
lassen/
Und legt die Marmor Hand umb ihren Musen-
Sohn?

Die Seufzer sind vermengt mit weichen Hände drücken;
Der Wangen Purpur wird durch stetes küssen bleich:
Es spielt das Augen-Licht mit liebes-vollen Blicken:
Der angeflamnte Leib wird einem Todten gleich.
Die Pallas suchet nicht im lieben ihr behagen:
Nuch quillet solcher Giff nicht auß der Musen Brust.
Soll deme Zauberey / o schnöde Venus / wagen /
Daß sie in Weisen auch erwecket Liebes-Lust?
Was wagen / sagest du / wenn der bepfeilte Knabe
Die Feuer-Polken läßt von seinen Bogen gehn /
So schaut ein jeder wohl / was ich vor Kräfte habe:
Die Götter müssen selbst mir zu Gebothe stehn.
Mich trugen als ein Kind der Amphitriten Wellen:
Ganz Cypern legte sich zu meinen Füßen dar:
Die Horen müssen mich den Göttern zu gesellen;
Weil lauter Götter Krafft in meinem Geiste war.
Mich deucht ich fühle noch auf meinen zarten Wangen/
Wie mir der Götter Mund versetzt manchen Kuß.
Man hat als Herrscherin der Sinnen mich empfangen:
Es machte sie entzückt der Schönheit Überfluß.
Ich acht o Jupiter nicht Donner schwere Blike:
Ein süßer Liebes Blick bestürmt dein Wolcken-Dach:
Wie offters machet dir mein kleiner Bogen-Schütze
Durch unvermerkten Schuß so manches Ungemach.

Ich



Ich habe stets verlacht das gläncken blandter Waaffen:
Die liebliche Gestalt bezaubert Mavors Geist/
Daß der Begierden Lust in meiner Schoß zu schlaaffen
Ihn offters von der Schaar beherkter Männer reißt.
Ich darff der Schönheit Pracht vor Phoebus Augen mahlen/
So bleibt der Wagen stehn auff der gestirnten Bahn.
Weil Venus mehr ergözt als dessen Rosen-Strahlen:
Ich ruffe / Rhodus / dich mein Kind zum Zeugen an.
Neptunus muß sich auch vor meinem Throne beugen /
Ob gleich das Feuer sonst dem Wasser unterliegt:
Ich darff die Nymphen nur in seinem Strande zeigen/
So wird sein wider Geist durch meine Faust besiegt.
Die Tellus ehret mich mit seufzen vollem bitten:
Man setzt dem Golde vor mein köstliches Geschöß.
Hat nun Cupidens Pfeil die gankze Welt bestritten:
So macht kein Musen- Sohn sich meiner Fessel loß.
Wie lange prangest du mit deinem schwachen Bogen/
O Göttin schöner Lust / verstopfe deinem Mund:
Wenn hat die Pallas wohl der Liebe Giffst gesogen?
Die Musen werden nicht durch deine Pfeile wundt.
Die Göttin liebet nur die schönsten Castalinnen:
Bald stellt sie sich mit Lust gepankmet in das Feld/
Wenn der Cyclophen Bold den Himmel wil gewinnen;
Wo sie Gradivens Sohn oft gleiche Wage hält.
Sie führt den Ursprung her aus Jupiters Gebirne:
Nicht deine Liebes- Lust hat sie zur Welt gebracht.
Ein ritterlicher Helm bekröhet ihre Stirne /
Der unerschrocken steht vor deiner Waaffen Macht.

Wenn



Wenn sie den Leib ergözt in Hypocrenens Flüßten/
So wird Sirenia vom blossen schauen blind:
Kan/ Venus / deine Gifft sich nicht in Strom ergiffen?
Wo bleibet deine Macht? wo dein bewehrtes Kind?
Wie? wagest du den Kampf mit Pallas holden Söhnen?
Soll der vermeinte Schimpf alsdenn gerochen seyn/
Wenn dich als Siegerin des Slavens Hand muß fröhnen/
Und er in Fesseln liegt der süßen Liebes- Pein?
Ist aber dieses recht/ Ihr werthen Musen Geister/
Daß man auf einen Streich so bald verlohren giebt?
Die Helden spiehlen ja nach vielem Rechten Meister:
O daß die Slaveren der Venus doch beliebt!
Wo aber denck ich hin/ heist das nach Schande ringen/
Wenn einer Liebsten Mund verzuffert steten Gleiß?
Man muß Meinervens Hand die ersten Früchte bringen:
Denn treten wir mit Recht in der Verliebten Kreis.
Er reichete/ werther Freund/ die Blüthe seiner Jugend
Den Pierinnen dar/ ein grüner Lorbeer- Kranz
Dat nach der Musen Brauch belohnet Gleiß und Tugend:
Nun führet Venus Ihn auf Ihren Liebes Zank.
Der Himmel setze noch dazu die Seegens Blükke:
Der geb' in Sachsen Euch ein werthes Vaterland!
Denn von dem Himmel kommt das allerbeste Blükke/
Ja von dem Himmel kommt auch Euer Bestand.



Schuldige
Freudens-Bezeugung/

Da der
Edle / Wohl-Ehrenveste / Großachtbare
und Wohlgelahrte

W S A S

George Michaelis

W S A S /

in Ungarn / S.S.Th. Candidatus,

Mit der
Ehr und Jugendreichen

W S A S

Des
GroßAchtbaren und Wohlgelahrten

A T H I Æ

rechßlers /

in dem Reichs-Stadt Dülln / in

ansehnlichen Syndici, Jungfer

Tochter /
in dem Wohlachtbaren und Wohlgelahrten

Wilarif / Wohlverdienten Pfarrern

als Schwägerlichen Freunde /
am 18. Januar, 1687.

überreicht
freundlichen Gemüthe
Von
Schroern / Studios. Jaurov. Siles.

Wittenberg / druckt Martin Schulze.

